

Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier).

schmiedene
wird zur
Mittge,
ein neuer
der von
ein des
Bedung
paltzer
geme
Ver-
sehl,
auf
3.
mer Nr.
ft 1883,
th. VII.

beizit
wie am
den zum
in
Etrekte
erner in
Langan-
n, Arn-
Prof.
d/O.
Witten-
n. Tre-
III. A.
sien aus-
hrt ein-
a. Die
berch-
beroch-
Dr. 4, 6
en fa-
redner
sichtwer-
sind die
sich zur
et-Expe-
33.
883.

tage
er 20.
nungen
silde u.
25. Hg.
od. zum
r. 4.

gten.
Anna
schlichen
bunter.
1883.
rdt.

chten.
en:
it Om.
ubung).
Wand
dwarzer
Volm-
a Paul
régioite
Gart
Ehret
litzabete

en:
st mit
-Hrbs
n. Mit-
berlin.
en von
ernstigt

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Mittwochs 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.



Insertionsgebühren
für die häufigste Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratenteils
pro Zeile 40 Pf.

N 204. Verlag der Aktien-Gesellschaft Sächsische Zeitung. **Halle, Sonntag den 2. September.** Verantwortl. Redacteur: In Vertr. A. Goepping in Halle. **1883.**

Der Tag von Sedan,

dessen dreizehnte Wiederkehr wir heute feiern, strahlt nicht nur als einer der glänzendsten Siegestage aller Zeiten und als der eigentliche Geburtsstag des deutschen Reiches in unvergänglicher Ruhmesglorie. Er ist auch die gloriole Krönung der tapferen, echt deutschen Politik, welche unser Heldentag schon damals gegen französische Vorenergie und Eroberungslust eingebracht hat, als er vor nur halb 20 Jahren als Prinzregent mit kräftiger Hand die Fäden der Regierung ergreifen hatte, welche sein schwererkranker königlicher Bruder ihm anvertraut hatte. Der Befangene von Sedan, welcher heute vor 13 Jahren das in blühenden Kämpfen verbrodene Schwert des kaiserlichen Frankreich dem böhmischen Sieger übergab, — er war vorher wiederholt als ledender Besucher an Preußen herangezogen, — mit gleichmäßigem Anerbieten sich mit ihm zu verbünden, um gegen Aetrogen deutschen Grenzgebietes sich in Deutschland beliebtig durch Einwirkung der Mittel- und Kleinstaatn zu vergrößern. Aber immer von Neuem trat ihm in Preußens Regenten dieserlei unbescheidliche Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit entgegen. „Die Welt muß wissen, daß Preußen überall als das Recht zu schätzen bereit ist“ — das ist eines jener goldenen Worte in der herrlichen Ansprache des damaligen Prinzregenten an seine Minister. „Ein festes, consequentes und, wenn es sein muß, energisches Verhalten in der Politik, gepaart mit Klugheit und Besonnenheit, muß Preußen das politische Ansehen und die Machtstellung verschaffen, die es durch seine materielle Macht allein nicht zu erreichen im Stande ist.“

Diesem Grundsatz ist unser Kaiser in seiner auswärtigen Politik unerschütterlich treu geblieben, der er stets und überall das persönliche Gepräge seiner charaktervollen Festigkeit und Selbstständigkeit aufgedrückt hat. Als im Frühjahr 1890 die französischen Gesandten nach dem letzten Rheinreise immer beherzter an Preußen herantraten, als eine französische, von Napoleon inspirirte Flugschrift geradezu die Rheinregion für Frankreich forderete und dafür Preußen die Einverleibung der deutschen Kleinstaatn empfahl und als dann der französische Kaiser, um die von dem Prinzregenten jene denkwürdige persönliche Zusammenkunft vorzuschlag, welche vom 14. bis 18. Juni 1890 in Baden-Baden stattfand, — da war es unser jetziger Kaiser, welcher in seiner geraden und offenen Weise das Wort sprach, welches die naturliche Folge der Unterredung unseres Vaterlandes gegenüber dem als feierlich unterzeichneten französischen für das unverrückbare Ziel nicht nur bei deutschen, sondern auch der europäischen Politik Preußens erklärte, die Autragität der deutschen Grenzen zu wahren, so daß dieser entscheidenden festen Haltung des preussischen Regenten gegenüber dem Kaiser Napoleon nichts anderes übrig blieb, als seine Rheinexzesse mit gewohnter Dreistigkeit abzulegen.

Diese Zusammenkunft in Baden-Baden und ihr für Napoleon tief beschämender Ausgang darf als das Vorbild seiner Demüthigung bei Sedan, als die erste vollständige Niederlage bezeichnet werden, welche Napoleon III. persönlich durch unseren jetzigen Kaiser und König Wilhelm erlitten hat. Hier hat er sich in Wahrheit als „Sieger über die Ansehung“ bewährt und sich der in dem Schriftverkehr verheißenen Siegeskrone würdig gezeigt. Als unerschütterlicher Vertreter deutscher Ehre und Treue hat er sich damals den unvorzuerlässlichen Anspruch auf die deutsche Kaiserkrone erworben, die er später vor Sedans Wällen sich erkämpft hat. Hätte er damals nicht das unbändige Vertrauen seiner deutschen Mitfürsten sich gewonnen, — nimmer hätte sich jene bei dieser Zusammenkunft ihnen ausgesprochene zuverlässige Erwartung erfüllen können, daß dieselben, wenn bereinst Deutschland Gefahr drohen sollte, noch eifriger und zahlreicher sich um ihn versammeln und zu Deutschlands Schutz zusammenstehen würden. Die tiefste Hebezeugung, daß Preußens Regent entschlossen sei, auch nicht ein Dorf dem begehrtlichen Nachbar preiszugeben, wurde schon damals alle deutschen Gauen mit erhebender Zuversicht und stolzer Freudigkeit. Auch die zur Hebung der „patriotischen Bestimmungen“, welche der Sieg von Sedan (oder Königgrätz) den Franzosen erregt hatte, von den französischen Staatsmännern für unerschütterlich erklärte Compensationen waren und blieben auch ferner unerreichbar.

Sowie hatte man nachgedacht im Kabinett der Zullerren gelernt, daß man sich den Appetit auf deutsches Gebiet verzeihen lassen müsse. Man aber richtete sich die französische Begehrlichkeit befallig auf Belgien, und unser großer Staatsmann, „hoch“, wie er sich ausdrückt, die begehrtliche Phantasie der Franzosen von den deutschen Grenzen abgelenkt zu haben“, verhielt sich diesen Vorführigen gegenüber „blitzartig“. Aber alle Friedensstöße unseres Königs und seiner Regierung, welche in der freiwilligen Aufgabe des Belagerten in Luxemburg so großartig sich offenbarte, konnte doch schließlich den aufzunehmenden Krieg nicht verhindern. Mit abgelenkter Vertheil wurde — auf Rath des hinterlistigsten und geschäftlichen Geistes Preußens, des Grafen Staff — eine nicht deutsche Angelegenheit, die spanische Kronfrage, als Kriegsursache benutzt, um Preußen durch Hervorkehrung eines rein dynastischen Hausinteresses von dem übrigen Deutschland zu trennen, — und mit holländischer Vorfertigkeit und Freivoltheit der Kriegsfall dem Raum geschoben. Aber Deutschlands Fürsten bewährten einmüthig das Vertrauen, das Preußens König ihnen entgegenbrachte. Allen Verlockungen des Erbfeindes zu einem neuen Rheinbund unanständig, erklärten sie dem bestehenden Vertrage gemäß, treue Waffengemeinschaft mit Preußen für den bevorstehenden Kampf, die „Brüder über den Rhein“ für geschlagen, aller Parteilichkeit verjagt. Preußens König gelobte in einer herrlichen Proclamation dem deutschen Volke „Treue um Treue“, die Treue, die er in den vorangegangenen 10 Jahren so unumwandelbar und fest schon bewährt hatte. Am Sarpe der unerschütterlichen Mutter, des Schutzgeistes Deutschlands in trübster Zeit, härte er sich in stiller Geduld, in pietätvollen Andenken an den Vater fester in dem Orden

des Eisernen Kreuzes wieder her, den er als 17jähriger Jüngling im Befreiungskampfe selbst erworben hatte. Das Wort, in gott-gegebenem Gemüthe begonnen, sollte herrlicher und wunderbarer Dinangeführt werden, als selbst die Zuversichtlichen jemals zu hoffen gewagt hätten. Gott wird erheben den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade, — das bezeugt vor Allem genüthig das Ereignis, dessen Gedächtniß wir heute feiern.

Das persönliche Verdienst unseres geliebten Kaisers und Königs an dieser „Wendung durch Gottes Gnade“, das einschüchter und beschämender Sinn so gern ablehnen möchte, warum und nachdrücklich an dieser Stelle hervorzuheben, dazu drängt uns die frohe Aussicht, auf das hohe Glück, das uns bevorsteht, den frommen Heidengeist demüthigt in unsern Mauern begründen zu dürfen. Wenn anders als ihm verhandelt wird es, daß immer das Rechte zu rechter Zeit geschehe, daß die rechten Männer an den rechten Platz gestellt werden, um in neidlosen Wettstreit den hohen Aufgaben gerecht zu werden, die ihr königlicher Herr einem Leben von ihnen gestellt hat. Darum möge die heutige Feste ganz besonders dazu beitragen, uns so recht wieder der Gnade Gottes bewußt zu werden, daß unserm Vaterlande in solcher Zeit ein solcher Herrscher gegeben wurde. Noch einmal möge sich in diesen und bevorstehenden Heiligtümern das heilige Gedächtniß der unerschütterlichen Treue erneuern, da aus dem Weiteren eines so freivolth aufgetragenen Krieges die heilige Pflicht der Einigung des deutschen Vaterlandes, die Wiedererhebung des deutschen Kaiserthums hervorging. Der höchste Dank unter allen großen Männern, die dazu mitgewirkt, gebührt doch ihm, der zum ersten Male dieses gewaltigen Dramas aufstehen war, ihm, für den die Weisheit der weltgeschichtlichen Thaten zugleich eine Weisheit der schwersten persönlichen Entschlüsse waren, der, damals schon an der Schwelle des Greisenalters, mit jugendlichem Muthe der Stimme Gottes in seinem Gewissen folgte, der, ein tapferer, mit unerschütterlichem Siegesmuthe gekrönter Siegesheld, das schwere Wort wie eine einfache schlichte Pflichtenfälligkeit auf sich nahm und es so vollendet nach allen den Kriegsthaten, welche eines der glänzendsten Blätter der Geschichte füllten, demüthig nur allein Gott die Ehre gab. Ihm war vorbehalten, die dem Volke theure und ehrenden Kaiserkrone wieder zu erneuern, oder erneuerte sie im Geiste unseres Zeitalters und mit klarem Blick für die Aufgaben der Zeit und die Bedingungen künftiger Wohlthat unseres Volkes, indem er in seinen unvergleichlichen Kaiserthümern ein Gemalgte des Friedens verstand, mit dem er sich im Herzen der Armeen, der Wohlthätigen und Beladenen ein Denkmal erranderte als Erzgerminder hat. Wären Wir, denen in wenigen Tagen das hohe Glück zu Theil werden wird, das ehrentürliche, mit väterlicher Mühe des königlichen Siegers von Sedan zu schauen, der Größe dieses Moments sich voll und ganz bewußt werden, möge namentlich die Jugend dieses Heidenbild unvergessen in das empfangliche Herz sich eindrängen, um bereinst noch Kindern und Kindeskindern davon erzählen zu können.

Die Träder.

Roman von Baldain Wöllhausen.

(Fortsetzung.)
„Unsin“, polterte er auch bald darauf in dem Zimmer des Colonels, nachdem er ihn von der Nacht Westy's und seinem Zusammenstreffen mit dem Kapellmeister in Kenntniß gesetzt hatte, „baver Unsin, und wenn ich fernherhin Zeuge sein soll, wie Alles daraus ausgeht, an Ihnen herumzunutzen, wie die Geier an einer Ferkelche, so will ich lieber heimwärts wandern und Schafe auf den vorzüglichen Weiden hüten, wie ein getreuer Knecht des Herrn.“

Während seines langen, betäubigen und berechneten Vortrages hatte er den vor ihm stehenden Colonel beständig im Auge behalten. Demüthigte ihn schon, daß derselbe anstatt ihn zu unterbreiten oder auch nur ein Zeichen innerer Erregung von sich zu geben, still vor sich niedersetzte, so wuchs seine Unruhe zu einer Art Westigung, als er auch dann, nachdem er genügt, noch in seiner scheinbaren Theilnahmlosigkeit verbarste. Erst auf die Aufforderung, seine Ansichten zu offenbaren, sah der Colonel wieder empur. In seinem Antlitze war indessen eine seltsame Veränderung vor sich gegangen.

Statt der früheren Miße trug daselbe ein eigenthümliches Gepräge herber Strenge; streng klang auch seine Stimme, indem er anbot: „Bezeuweisen Sie, daß das Kind, auf welches der Zauberstein und die Angaben in dem Kirchenbuch lauten, eine Tochter Ihres gefallenen Soldaten?“

„Sie betrifft ich das und nie werde ich es bestreiten,“ versetzte Quere ungenüßig, „aber auch nicht, daß blare Augen sich im Laufe von anderthalb Duzend Jahren sich nimmermehr in braune verwandelt können. Sie aber werden nicht bestreiten, daß Sie schamlos hintergangen wurden, und man wird Sie noch öfter hinter's Licht führen, wenn Sie die nutzlose Jagd nicht aufgeben.“

Der Colonel betrachtete seinen Freund ein Weiden ernst, dann sprach er ruhig, mit betraute andrucksloser Rille: „Ich habe Sie aufgehoben, ein für allemal.“

Quere erschraf sichtbar. Das Erstaunen schien ihm die Zunge zu lähmen; denn eine derartige Antwort hatte er am wenigsten erwartet. Zugleich aber diente ihm dieselbe als Beweis, wie tief die erfahrene Zauberung in des Colonels Leben einschritt. Es schwante ihm vor, daß sich eine neue Wandlung in seiner Gemüthsbestimmung vollzöge, die ihm innerwöhnende Miße und seine wohlwollenden Gefühnen mit einem Schlagschicht habe, um unheilbaren daß gegen das ganze Menschengeschlecht an deren Stelle treten zu lassen, in seiner Einsamkeit und in seiner Verbitterung zu vergehen und aufstehen, wie ein Baum, welchem plöthlich Licht und Wärme, die Hauptlebensbedingungen, entziffen worden. Unmüthig Miße beschlich ihn, und erfüllt von solchem sprach er so sorglos, wie ihm nur möglich:

„Sie wollen nicht sagen, daß Ihre Nachforschungen nimmer ein Ende erreichen?“

„Sie erreichen es,“ antwortete der Colonel mit derselben eifigen Ruhe.

„Unsin“, meinte der Methobist verächtlich, „einen guten Freund nicht man so leicht nicht auf, und wie 'er Art Freund erscheint mir für Sie die Aufgabe, mit deren Lösung Sie die langen Jahre hindurch unermüthlich beschäftigt gewesen. Ich wiederhole, einen solchen Freund, und wäre er der Träger vielen Leids, giebt man nicht leicht auf. So nach und nach — hm, ich meine, indem man eine vielfältige Gewohnheit allmählig ablegt — das möchte ich eher getren lassen.“

„Was nennen Sie Gewohnheiten?“ fragte der Colonel düster, „am wenigsten können sie aus ersten Ursachen entspringen, wie solche mir von einem blinden Menschen in den Weg geworfen wurden. Aber mit meiner Vergangenheit will ich brechen. Und liegt es nicht in meiner Gewalt, zu vergeffen oder gar schwerwiegende Ereignisse ungeschähen zu machen, so kann ich mich doch unter eine eiserne Nothwendigkeit beugen. Vernichtet sind

die lange gehegten freudlichen Hoffnungen, dahingefunken unter dem sengenden Hauch von Zug und Trug; vor mir dehnt es sich aus, wie ein schwarzes Absehlen.“

„Sie wollten b, ans Ihrem Leben streichen, was demselben bisher immerhin einen bestimmten Werth gab? Sie wollen nur noch negativen ohne eine bestimmte Aufgabe?“ fragte Quere ungläubig.

„Ich will das thun, was zu thun Sie mir schon vor Jahren rietzen. Geschah es früher, so wäre mir die heutige Erfahrung erspart geblieben.“

„Und wenn es demnach gelänge, die echte Charlotte Hagenberg auszumittelschaffen?“

„Ich will ihren Namen nicht mehr hören,“ versetzte der Colonel barsch, „das Haus an der Straße soll verschlossen werden; es mag zernichten zerfallen. Solange meine Augen offen stehen, mir es kein Mensch mehr beschönen. Mit meinen heiligen Gefühlen ist ein schamloses Spiel oder Verbrechen, das ihr mich, als zu extragen ich im Stande bin. Werd nicht mehr als zu dem erinnert werden, was mir bisher als eine verächtliche Affion vornehmte.“

„Und ich sage Ihnen, vergelichen darf nicht geschehen,“ versetzte Quere leidenschaftlich, „wenn ich früher mich gegen Ihre Ansichten auflehnte, Ihre Hoffnungen verpöthete, so geschah es in dem Glauben, daß tiefeilen sich nimmermehr erfüllen würden. Heute denke ich anders. Ich rathe sogar, unsere gemeinschaftlichen Anstrengungen zu verstopfen; ich rathe es in der festen Ueberzeugung, daß unsere Bemühungen von dem besten Erfolg getränkt werden.“

Ein Weiden betrachtete der Colonel seinen Freund mit einer eigenthümlichen Mischung von bitterer Spotte und herzlichem Wohlwollen; darauf sprach er in ruhigen lauten Gehörtsorten: „Um den Erfolg abermals in einer Weizung sich auflösen zu sehen. Nein, ich habe jetzt die Empfindung, von meinen wohlmeinenden Freunden — freilich in der ehrenvertheilenden Absicht — wie ein frankses Kind behandelt worden zu sein, welches seine Vorliebe an ein besonderes Spielzeug hing. Das Spielzeug ist zer-

Politischer Tagesbericht.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung der heutigen Plenarsitzung des Reichstags war die bekannte Interpellation des Abg. Rieder, Dr. Meyer (Halle) und Müffel wegen Verletzung der Wahlkraft im Wahlkreise Leipzig-Eisenach. Nach dem Abg. Rieder ist die Interpellation begründet, unter Beziehung des Verfahrens der Regierung als gesetzwidrig und im Interesse einer bestimmten Partei liegend, erwiderte Staatssekretär von Voeltz für die Reichsregierung ihre Pflicht, die Ausführung des Wahlgesetzes zu überwachen, nicht veräußert habe, daß sie aber aus den ihr in den von allen Seiten zugewandten Petitionen angezeigten Gründen von einer Verletzung der Wahlkraft Abstand genommen habe, nicht aus Gründen der Parteipolitik, sondern lediglich, weil der Kreis unter Hochwasser sehr gelitten habe und die Beweerte mit großen Schwierigkeiten verbunden sei. Die Interpretation, welche der preussische Minister des Innern dem § 34 des Wahlgesetzes und dem Worte „sodort“ gegeben habe, werde sehr wohl verständlich, wenn man dieselbe in Verbindung bringe mit dem Wortlaute der eingegangenen Petitionen. Er könne deshalb die Ansicht des Interpellanten, daß die statthabende Aufhebung des Wahltermins und Verlegung desselben vom 5. Juni auf den 4. September gesetzwidrig sei, nicht theilen. In der sich hierüber entzweitenden Spreidung, traten die Abg. Dr. Meyer (Halle), Dr. Hänel, Dr. Braun und Dirichlet für die Auffassung der Interpellanten ein, indem sie das Verfahren der Regierung in dieser Angelegenheit als ein gesetzwidriges und parteiliches bezeichneten und es für eine Pflicht des Reichstages erklärten, der Sache bei der demnächstigen Wählprüfung näher zu treten. Die Abg. von Winnigrode und von Vubitz widersprachen das Verfahren der Regierung, ebenso der Bundesminister Minister des Innern von Puttkamer, welcher besonders betonte, daß nur die nothwendigste Berücksichtigung der materiellen Interessen der betr. Kreisbewohner die Regierung und ihn bei ihrem Verhalten geleitet habe. Ein Resultat sollte diese Besprechung selbstverständlich weiter nicht sein. Das Paat trat alsdann in die zweite Beratung des Handelsvertrages mit Spanien. Seine Diskussion erhob sich nur über Art. 9 in Verbindung der dazu gehörigen sogenannten Spritkauf, welche von den Abg. S. Sonnemann, Dr. Röde und Hänel nochmals lebhaft bekämpft, zum Staatssekretär von Burchard und dem Abg. von Vubitz und Graf von Galen befürwortet wurde. Nach Abg. Dr. Hammacher erklärte Namens seiner Freunde, daß sie trotz mancher Bedenken für die Klausel stimmen würden. Um 4 1/2 Uhr wurde alsdann die Fortsetzung der Beratung auf Abends 8 Uhr vertagt.

Die wirtschaftspolitische Opposition hatte ihre Hoffnungen für die Beratung des deutsch-spanischen Handelsvertrages nicht in letzter Linie darauf gesetzt, daß sie mit der Legation der Bergelung Hamburgs durch die „estelsche“ Spritkauf im Parlament denselben Einbruch wie bisher in ihrer Presse machen werde. Um so mehr mußte sie sich vor den Kopf geschlagen fühlen, als bereits am ersten Tage der Debatte der berufene Vertreter der Hamburgischen Regierung, der Senator Bernemann, seinen Zweifel darüber ließ, daß Hamburg der Protection der mancherseitsigen Opposition nicht nur nicht bedürftig, sondern dem Interesse dieser Herren für die hiesige Hamburgische Industrie nicht einmal einen realen Beleg. Nach präziser als am ersten Tage wurde der genannte Herr am zweiten Tage den Standpunkt der Hamburger. Was er sagte, und was geradezu ernüchternd für die Opposition klang und ihrer Agitation jeden Boden entzog, läßt sich dahin zusammenfassen, daß Hamburg, je mehr es an den Abmachungen des Zollunionsvertrages festhalten und von den ihm in denselben gewährten Rechten keines zu upfern wolle, um so mehr sich auch für verpflichtet hält, allen Uebertretungen entgegenzutreten. Eine Uebertretung aber ist es, wenn gesagt wird, das ganze Spritgesetz Hamburgs sei durch die Spritkauf mit einem Schlage räumt. Hamburg hat das feste Vertrauen, daß die Stellung Hamburgs als Handelsplatz nach dem Vertrage ebenso gesichert ist wie vor demselben.

Der Reichstag hielt seinen Abend um 8 Uhr noch eine Sitzung, um die zweiten Votungen des deutsch-spanischen Handelsvertrages und des internationalen Fischerei-Vertrages zu erledigen. Heute, Sonnabend, soll der Schluß der Session erfolgen.

In den Vorbereitungen für den nächstjährigen preussischen Etat ist durch die unlängst in Aussicht genommene Hinausschiebung der Eröffnung des Landtages bis Mitte Januar eine Aenderung nicht eingetreten, vielmehr sind die kommissarischen Beratungen zwischen der Finanzver-

waltung und den übrigen Ressorts bereits im Gange und so geordnet, daß sie bald nach Mitte September zum Abschluß gelangen können. Sollen unvorhergesehenen Zwischenfälle eine frühere Einberufung des Landtages verhindern, so würde daher aus dem Stande der Etatsvorbereitungen ein Pinderungsgrund nicht hergeleitet sein.

Was den Rechnungsschluß des Jahres 1882/83 betrifft, so befaßt sich die frühere Meldung, daß der Abschluß der Einnahmeverwaltung, welcher bei den gegenwärtigen Etatsverhältnissen von entscheidender Bedeutung für die Bilanz des Finanzjahres ist, ein durchaus befriedigender war. Wie sich dies übrigens schon aus den Veröffentlichungen des Reichs-Einnahmeverwaltung über die Betriebsmaßnahmen des Jahres 1882/83 ersehen läßt, nach welchen diese und zwar namentlich auch im letzten Vierteljahre diejenigen des Vorjahres erheblich übersteigen und im Ganzen etwa für 1883/84 veranschlagten Betrag von 508.5 Mill. M. erreichen, welcher den Voranschlag für 1882/83 um 28500000 M. übersteigt, stellen sich die Ueberschüsse der Einnahmeverwaltung erheblich höher, als sie im Etat veranschlagt sind. Sie genügen völlig, um neben der Verzinsung nahezu der gesammten Staatsschuld die in dem Garantiegesetz vorgesehene 3/100 Amortisation derselben zu decken. Daß dabei das letzte in Rechnung kommende Quartal der letzten Serie veranschlagter Einnahmen außer Betracht gelassen ist, versteht sich von selbst.

Der Majestät von München hat am Freitag beschlossen, bei der Regierung die Ermächtigung nachzusuchen, in den letzten noch übrigen Simultanschulen katholische konfessionelle Parallelklassen errichten zu dürfen.

Mit Annan ist Frankreich schnell fertig geworden. Es steigt sich nicht, ob nicht China sich in die Abmachungen einmischt. Von einer Seite, die sich auf chinesische Informationen stützt, wird der „Nat.-Zig.“ gemeldet:

Angenommen, die französischen Siegesberichte von Hue berichten, in welchem Umfang und der bestmögliche Ausmaß, so daß auf dem Throne von Annan wird in der That bereit, alles was ihm unter dem Drucke französischer Kanonen und französischer Bajonette erpreßt wird, auszugeben, so ist der Werth dieses, worin dieser angebotene, d. h. in seine finanziellen Rechte und finanziellen Würde von den chinesischen Oberbehörden noch gar nicht inaktuelle Verfahren von Annan willigt, mehr als zweifelhaft. Inroparitäten giebt es in Annan mehrere, und ist berichtigend, den die Franzosen angeben, noch lange nicht völlig von Annan. Was sich in dieser Richtung ereignet, ändert sich, ist gar nicht zu übersehen und könnte den Franzosen bittere Enttäuschungen berufen. Und dann erst die sogenannten „schwarzen Klagen“, die sich um den amüßlichen Verfahren eventuell blutwürgend kümmern und welchen die französischen Streitkräfte in Annan und Songking immer noch neuerdings nach Songking bestanden 1500 Mann Verstärkungen bei weitem nicht gewachsen sein dürften.

Die englische Thronrede hat u. A. auch auf die wirtschaftslehrende Lage und Sicherheit in Irland hingewiesen. Sie erklärt eine unerwünschte Kritik durch die Vorgänge in Irland, die sich in der letzten Woche ereigneten. Abgesehen davon, daß man dort schon wieder eine Worderhebung gegen die irischen Regierungsbeamten entdeckt hat, die große Bestürzung hervorgerufen, kommen auch noch häufige Erzfälle und Unthätigkeiten vor. So gab es u. A. während der letzten Tage zwischen Katholiken und Protestanten beständige Kämpfe, wobei es mitunter ziemlich ernst zugeht. In Belfast wurde ein Verzugungsbau von den Orangisten mit Steinen bombardirt, als der Zug anfiel, kam es im Stationsgebäude zu einer allgemeinen Schlägerei, die dadurch beendet wurde, daß der Stationsvorsteher den Zug, in den sich die hartnäckigen Verzugungsbau zurückgezogen hatten, vor der Zeit abfahren ließ. Am 21. d. wurde ein Mann, der ein orangistisches Abzeichen trug, in Kitleigh überfallen und mißhandelt. Es kam zu einem Straßenkampf, wobei einem Mann Namens Hogan der Hals durchgeschnitten wurde. — Ein Schafstrolch im Dienste des englischen Gesandten Mr. English in Baldozzone bei „Milano“ wurde am Sonntag Abend von zwei Männern mit geschwungenen Gessichtern überfallen. Sie hielten ihn Revolver vor die Brust und zwangen ihn zuzuschweigen, daß er seinen Dienst verlassen werde. Nachdem sie sodann zwei Schafstrolche erschossen, zogen sie ab, ohne einen weiteren Gewaltact zu begehen.

Wie sehr die russische Regierung auf die militärische Verfestigung der Weitzrenze bedacht ist, ist aus folgendem Bericht der „Pol. Correspond.“ zu entnehmen: „Ein Bericht muß wissen, daß der Zar Alexander III. an den großen Wäandern teilnehmen werde, die vom 15. September an in der Umgebung von Warschau stattfinden und in ihrer Art die ersten großen Festlichkeiten darstellen werden, wie sie in anderen Staaten üblich sind, ohne hier bisher Eingang gefunden zu haben. Bisher wurden Wäandere nur nach Bräuden und Disposition veranfaßt, aber die um

seine endgültige Uebersiedlung nach hier zu bewerkstelligen. Er ist seit kurzer Zeit verheiratet, und zwar mit derselben Dame, von welcher er sich seit mehr als zehn Jahren durch eine unübersteigliche Schwärze getrennt glaubte. Mit seiner Verheirathung gelangte er in den Besitz einer Farm; da er aber, sowohl wie seine Frau, sich nach geordneten Verhältnissen sehnten, so benutzte sie eine günstige Gelegenheit, ihr Eigenthum zu verkaufen. Zur Zeit sind sie wohl schon in New-Mexico eingetroffen.

Zum Schluß schrieb er mit einem Anfluge heiterer Laune, daß, wenn ich nicht bereits mit einer Fingerring verlorft wäre, er in der Lage sei, mit eine solche zu empfehlen.

„Beschreib er die Person näher?“ fragte Duerr mit wachsender Theilnahme.

„Nein, er sagte nur beläufig hinzu, daß alle von mir gegestellen Bedingungen wunderbar auf sie paßten, sie aber nicht nur durch Erfinden und Wesen, sondern auch durch ihr meisterhaftes Geschickspiel alle Menschen zu bezauern verstände.“

„Nannte er einen Namen?“

„Nein, er hoffte aber, im persönlichen Verlehe mir recht bald mehr über sie erzählen zu können. Die geeignete Persönlichkeit wäre also da. Meine Freunde brauchten daher nur zu verlangen, um den einsamen, bedauernswürdigen Colocel zum Opfer einer anderen Täuschung zu machen; für eine solche lächerliche Stellung aber muß ich meinen lieben Fremden danken.“

„Und Ihre Freunde werden sich bedanken, Ihnen jermehnen in Sachen zu Diensten zu sein, in welchen sie einen wenig schmeichellosten Argwohn zu genährt haben,“ erwiderte der Methodist gereizt, „lassen wir also die ganze Angelegenheit fallen, und wie um ein Ausrufungszeichen hinter diesen Satz zu stellen, stieg er mit dem Rohr dröhnend vor sich auf den Fußboden. Dann in sorglosem Tone und als hätte: das eben geäußerte Gespräch nur dem Wetter oder dem stelleneuweise sich bereits herstellend färbenden Raub gezeigten, fuhr er fort: „Eigentlich bin ich überflüssig hier, allein, da es den Anschein gewinnen könnte, als hätte ich mich durch die Offenbarung Ihres Mißtrauens ver-

Mitte September beginnenden Uebungen werden ganz Corps zu gemeinschaftlichen Operationen vereinigen. Diesen Wäandern soll auch der 8. Werk umfassende preussische Eichenwald zum Opfer fallen, der sich bei Damslin befindet. In Damslin sind viele Tausende russische Arbeiter mit der Ausbesserung der Festifikationen und der Aufbesserung neuer Befestigungsarbeiten beschäftigt; polnische Arbeiter sind von der Arbeit bei den Festigungsarbeiten ausgeschlossen. An der Legung des zweiten Gleises auf der Linie St. Petersburg-Warschau und von da an die preussische Grenze wird eifrig gearbeitet und man kann schon jetzt mit Bestimmtheit behaupten, daß diese Arbeit bis Ende October ihrem Abschlusse zugeführt sein wird.“ — Die Nachricht von dem B. Vorleser einer Zusammenkunft des 3. Jaren mit dem Kaiser Wilhelm in Swinemünde erhält sich und wird auch in Rußland vielfach gelaubt. Von gutunterrichteter deutscher Seite hört man, daß sie in der That keinmal ein bloßes Reporterbragospinnst sei. Es sollen in der That darauf beständige Verhandlungen im Gange sein. Doch ist in dieser Beziehung noch nichts endgültig festgesetzt.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, den 31. August.

— Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr, begleitet vom General-Lieutenant a la suite Fürsten Anton Radziwill, wieder eine Ausfahrt unternommen und dann nach der Rückkehr von derselben allein dinirt. Den Abend über arbeitete Se. Majestät im Königlichen Palais allein. Um Laufe des heutigen Vormittags nahm Se. Majestät der Kaiser zunächst den Vortrag des Vertreters des Polizei-Präsidenten von Mainz des Ober-Regierungsrathes von Heppel, entgegen, empfang danach den General der Kavallerie und General-Adjutanten Grafen v. B. Golt und ließ sich dann später auch noch vom Ober-Def.- und Hausmarschall Grafen Plüder und dem Hofmarschall Grafen Preydenker Vorträge halten. Nachmittags unternahm Se. Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt und dinirte danach um 5 Uhr im Königlichen Palais allein.

— Se. Kaiser. und Königl. Hoheit der Kronprinz besichtigte heute während seines Aufenthaltes in Anspolstadt, 4. Königlich Bayerische Infanterie-Brigade und lehrte dann am Nachmittage militärische Gewandungen nach München zurück. Morgen am 1. September gerant. Postkutschelste die 1. Bayerische Infanterie-Brigade bei Zerumen in Richtung nach Würzburg zu reisen. Vom Würzburg kommend wird dann Se. Kaiser. und Königl. Hoheit der Kronprinz am Mittwoch, den 5. September, früh 7 1/2 Uhr in Berlin zurückzuerwartet. An denselben Tage auch der Herzog und die Herzogin von Connaught zum Besuch in Potsdam ankommen.

— Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz traf Freitag Mittag kurz vor 12 Uhr von Anspolstadt, wo derselbe Truppenbesichtigungen vorgenommen hatte, in München ein, wurde am Bahnhof vom Ober-Regierungsrath von Erhardt und von dem stellvertretenden Polizei-Direktor, Regierungsrath Schüller, so wie von dem preussischen Legations-Sekretär Grafen Calenberg, in Vertretung des abwesenden Obersten Grafen Western, empfangen und bezog sich nach seinem Abfahrtsquartier in den „Bier-Abzessiten“. Freitag Nachmittag hat Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Freitrag des Grafen Kalrenthz die Kunst-Ausstellung besucht. Nach dem Besuch der Kunstausstellung nahm der Kronprinz im Hotel zu den „Bier-Abzessiten“, das Diner ein, zu welchem der Kriegsminister v. Horn geladen war, und hat Freitag 8 Uhr seine Reise nach Traunstein fortgesetzt.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm traf gestern Abend gegen 10 Uhr von Potsdam in Berlin ein, übernahm die ihm hiesigen königlichen Schloße und bezog sich heute früh 6 Uhr mit der Garde-Artillerie nach dem Wäandere-Terrain und zwar heute zunächst nach Bernau.

— Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm wird sich im strengsten Anognito und mit kleiner Uebersetzung Freitag Abend an den Kommerz begeben und in Wallagie Aufenthalt nehmen, wie die Zeit, daß Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Potsdam abwesend sein wird. Der Prinz macht zuerst die Wäandere des Gardekorps mit, folgt dann Se. Majestät dem Kaiser zu den Wäandern nach Sachsen und Dissen-Rausen und wohnt dann bei der Einweihung des Denkmals auf dem Wäandere. Dann wird der Prinz einer Einladung des hiesigen russischen ungarischen Kronprinzen zu den Festtagen in Zessersitz folgen. Mitte October werden die hohen Herrschaften im Marmerpalais wieder eintreffen. Die Königlich hiesigen hiesigen im Marmerpalais unter der Obhut der Oberhofmeisterin Gräfin Brodterff zurück.

legt gefühlt, ziehe ich vor, bis zum Spätherbst mir Ihre Gastfreundschaft gefallen zu lassen. Bis dahin wird auch Roland einverstanden sein, den einmal wiederzufuchen ich mich von ganzem Herzen freue. Vor dem Weitergehen gehe ich zur Stadt. Haben Sie bis dahin Briefe zu befragen, so bin ich gern erbotig, sie mitzutheilen. Ueber die Charlotte Dagenberg haben wir in diesem das letzte Wort gesprochen,“ und ohne eine Erwiderung abzuwarten, schritt er aus dem Zimmer.

Der Colonel blühte ihm sinnend nach. Als die Thür sich hinter ihm schloß, wiegte er zusehnd das Haupt.

„Ein Gottesgros!“ sprach er vor sich hin, „wenn er in den Beweinigen seinen freundschaftlichen Anhänglichkeit nur nicht zu weit gehen wollte. In die erste Täuschung hätte ich mich gefügt, ich hätte sie als einen Erbst betrachtet, hätte jedoch Zweifel in seinem Entschließen stehen zurückgewiesen; aber eine zweite?“

Er bezog sich nach dem Schreibtisch hinüber, um einen leeren Briefbogen vor sich hinzulegen, entnahm unter seiner Feder die Ueberschrift: „Mein lieber Roland!“

Hast gleichgültig begann auch Duerr in seinem Zimmer einen Brief mit den Worten:

„Mein theurer Roland!“

„Wenn aber des Colonels Feder über das Papier hinfiel, als wären bei der Schilderung der jüngsten Erlebnisse die Oceanen mit erstickender Wucht auf ihn eingestürzt, als hätte er um jeden Preis die Weile seines Berichtes beschleunigen und Roland verblühen dürfen, ihm für die entausende Westl Wäandere einen Erbst zuzuführen, so schrie er die alte Duerr mit ein so größeres Gedacht. Kein Wort zu ihm, kein zu wenig wollte er ausdrücken. Ein Notabene und Postscriptum folgte dem andern. Man hätte glauben mögen, daß er, seines Preizgerarmes sich entfindend, zwischen je zwei Sätze einen Wäanderepruch einschaltete.

(Fortsetzung folgt.)

brochen, und nun möchte man ihm ein anderes zeigen, um seine Zeit harmlos ausfüllen zu können. Fremde Menschen betrogen mich um des elenden Wortes willen, wäme Freunde hintergehen mich, um meinen Nebenmuth aufrecht zu erhalten. Sie erlaubten und doch liegen die Beweise für die Wahrheit meines Ausspruchs nahe. Ich erinnere Sie vor Ihre eigenen Worte. Was war es blaue Augen, bald braune, die je nachdem Sie sind für angemessen hielten, als Beleg dienten. Abwärtend stempelten Sie die Charlotte Dagenberg zur Schamerin und zum Gegen, je nachdem es Ihnen mit Mühsicht auf meine Stimmung ratsam erschien, bis die Person selber schließlich den Ausschlag gab. — Kaum aber entdämmte diese meine Gedankensreihe, so ist eine andere zur Hand, mit welcher das Spiel von neuem beginnen werden soll, bis auch sie eines Tages ich als Abenteurer entlarvt. Alles ist zu ganz gemeint; finden meine Brauende nicht einen Befehrer für mich, so muß ich ihre Dienste nach dieser Richtung hin streng zurückweisen. Gelöst Talent und Kunst können mich nicht mehr locken; die geschickteste und lieb, nöthigste aller Gespielinnen würde keinen anderen Grund mehr auf mich ausüben, als den eines gemeinlichen Entzinslings. Sprechen wir daher nicht mehr von solchen Dingen; es würde für mich nur eine Quelle des Mißtrauens gegen meine liebsten und besten Freunde sein.“

„Was wissen Sie von einer Gespielin?“ fragte Duerr befremdet, dem wohlwollend hatte er Alles verschwiegen, was er durch den Kapellmeister über Votden erfährt.

„Was Sie mir nicht anvertrauten, wahrscheinlich selbst nicht wußten, ist mir auch weiter ferne zugetragen worden,“ antwortete der Colonel fast gefällig, die Wotzgepost brachte mich einen Brief von Roland. Vieles theilte er mir mit, was mich innig erfreute, aber auch Einzelnes, das wenig geeignet, meine Meinung von der Welt rosig zu färben. Sie mögen den Brief später lesen, für jetzt nur so viel: Er schreibt von Texas aus, von wo er innerlich weniger Tage nach Santa Fe abzureisen gedachte, um von dort aus noch vor Einbruch des Winters

Se. König, hohet der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein seine Beurlaubung...

Der Admiralitätsgeneral v. Capriotti ist in vergangener Nacht in Kiel eingetroffen...

Der Kronprinz von Portugal ist am Freitag in Dresden eingetroffen...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der König von Spanien wird nach den nunmehr getroffenen Dispositionen bei seiner Reise nach Deutschland zunächst in Kenneritz bei seiner Mutter, der Königin Johanna, seine zeitweiligen Aufenthalt nehmen...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Großfürst Maria Paulowna von Russland ist in Kopenhagen am Freitag eingetroffen...

Der König und die Königin von Schweden hatten heute dem königlichen Hofe einen Besuch ab...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Das dortige Genußmittel bis nach volendetem Abiturientenexamen und subdite dann auf den Universitäten Bonn, Heidelberg und Berlin...

Der Kriegsminister Generalleutnant Bronsart von Schellendorf hat sich am Freitag Nachmittag 8 Uhr mit letztgenanntem Urlaub nach Tiroi zur Abhaltung von Besprechungen begeben...

Der Kronprinz von Portugal ist am Freitag in Dresden eingetroffen...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der König von Spanien wird nach den nunmehr getroffenen Dispositionen bei seiner Reise nach Deutschland zunächst in Kenneritz bei seiner Mutter, der Königin Johanna, seine zeitweiligen Aufenthalt nehmen...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Roggen 148-160 M., Haberaltersgerle 170-190 M., Gerste 160-180 M., Weizen 180-200 M., Hafer 180-200 M., Roggen 148-160 M., Haberaltersgerle 170-190 M., Gerste 160-180 M., Weizen 180-200 M., Hafer 180-200 M.

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Der Kaiser von Österreich mochte, von einem Adjutanten begleitet, Freitag Mittag dem Grafen von Paris im Hotel Imperial einen Besuch...

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and Price/Value.

Berichtsbericht von H. Wagner & Sohn.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Value.

Coursbericht der Bankvereine zu Halle a/S.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% Hallesche Stadt-Oblig.) and Value.

Vorwortsdrucken.

Berlin, 31. August. Die heutige Monats- und Aktienberichte enthalten und stellen im Besonderen in recht günstiger Stimmung die Course legen auf speculationem Bericht durchgänglich höher ein...

Table with 4 columns: Item, St., Menge, Wert. Lists various bank and bond items.

Berliner Börse vom 31. August.

Table with columns for 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', and 'Gleichen-Stamm-Aktien'. Lists various securities and their prices.

Table with columns for 'Deutsche Obligationen', 'Ausländische Obligationen', and 'Gleichen-Stamm-Obligationen'. Lists various bonds and their prices.

Table with columns for 'Bank- und Creditbank-Aktien', 'Hypothekendarlehen', and 'Hypothekengertichte'. Lists various bank and mortgage-related securities.

Table with columns for 'Bank- und Creditbank-Aktien', 'Hypothekendarlehen', and 'Hypothekengertichte'. Lists various bank and mortgage-related securities.

Table with columns for 'Gold, Silber u. Papiergeld', 'Leipziger Börse v. 31. August', and 'Kriegsdenkmünzen'. Includes exchange rates and market news.

Table with columns for 'Deutsche Obligationen', 'Ausländische Obligationen', and 'Gleichen-Stamm-Obligationen'. Lists various bonds and their prices.

Table with columns for 'Bank- und Creditbank-Aktien', 'Hypothekendarlehen', and 'Hypothekengertichte'. Lists various bank and mortgage-related securities.

Table with columns for 'Bank- und Creditbank-Aktien', 'Hypothekendarlehen', and 'Hypothekengertichte'. Lists various bank and mortgage-related securities.

Table with columns for 'Bank- und Creditbank-Aktien', 'Hypothekendarlehen', and 'Hypothekengertichte'. Lists various bank and mortgage-related securities.

Table with columns for 'Gold, Silber u. Papiergeld', 'Leipziger Börse v. 31. August', and 'Kriegsdenkmünzen'. Includes exchange rates and market news.

Table with columns for 'Deutsche Obligationen', 'Ausländische Obligationen', and 'Gleichen-Stamm-Obligationen'. Lists various bonds and their prices.

Table with columns for 'Bank- und Creditbank-Aktien', 'Hypothekendarlehen', and 'Hypothekengertichte'. Lists various bank and mortgage-related securities.

Table with columns for 'Bank- und Creditbank-Aktien', 'Hypothekendarlehen', and 'Hypothekengertichte'. Lists various bank and mortgage-related securities.

Table with columns for 'Bank- und Creditbank-Aktien', 'Hypothekendarlehen', and 'Hypothekengertichte'. Lists various bank and mortgage-related securities.

Table with columns for 'Gold, Silber u. Papiergeld', 'Leipziger Börse v. 31. August', and 'Kriegsdenkmünzen'. Includes exchange rates and market news.

Das Seminar für Kindergärtnerinnen von Frau Seltheim, Halle a/S, Weidenplan 6b.

Text describing the seminar for kindergarten teachers, including details about the curriculum and enrollment.

Schaf- u. Pferdedecken in den verschiedensten Qualitäten bei ermäßigten Preisen.

Text advertising sheep and horse blankets at reduced prices, mentioning the location at Markt 13.

Hermann Arnold, Markt 13, an der Marktkirche.

Text advertising various goods and services from Hermann Arnold, including a price list for different types of blankets.

Text advertising 'Waaren-Parteien' (goods lots) and 'Schmuckgegenstände' (jewelry) from Hermann Arnold.

Neuheiten. Größte Auswahl. - Billigste Preise. Rudolph Sachs & Co. Hoflieferanten, gr. Ulrichstr. 55.

Text advertising 'Bonner Fahnen-Fabrik' (Bonn flag factory) and 'Weisse Kleiderstoffe' (white dress fabrics).

H. C. Weddy-Poenicke. Die renommierte Bonner Fahnen-Fabrik.

Text advertising H. C. Weddy-Poenicke's products, including flags and fabrics, with contact information.

Weisse Kleiderstoffe in Batist, Mull, Nansoo.

Text advertising white dress fabrics in batiste, cotton, and nansoo, with a list of items and prices.

H. C. Weddy-Poenicke. Weisse Kleiderstoffe in Batist, Mull, Nansoo.

Text advertising H. C. Weddy-Poenicke's white dress fabrics, including a list of items and prices.

Kriegsdenkmünzen von 1866 und 1870/71 in Originalgröße u. in miniature empfehlenswert.

Text advertising war commemorative coins from 1866 and 1870/71, available in original size or miniature.

Bur Jagd! C. Buchholz, Markt Nr. 26, im roth. Thurm 1 Tr.

Text advertising 'Bur Jagd!' (hunting) and 'Familien-Nachrichten' (family news) from C. Buchholz.

Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.

Text advertising family news and a birth announcement, mentioning the date of the birth.

L. A. T. Todes-Anzeige.

Text advertising a death announcement, mentioning the name of the deceased and the date.

Text advertising a death announcement, mentioning the name of the deceased and the date.